

**Autor/in:** Petra Schepsmeier

**Organisation:** Stadt Löhne

## 2.7 Zellstoff aus Eukalyptusmonokulturen in deutschen Papierprodukten

Von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt hat sich Brasilien 2005 zum drittgrößten Zellstofflieferanten für die deutsche Papierindustrie entwickelt. Das meldet der jüngste vdp-Leistungsbericht 2006. Allein in 2005 lag der Importzuwachs bei 45%, und seit 2001 ist der Import nach Deutschland von 253.000 auf 741.076 Tonnen gestiegen. Nachdem Brasilien vor vier Jahren noch auf dem siebten Platz der Importeure rangierte, hat sich dieses Bild massiv verschoben. Die Importe aus Kanada sind schon länger rückläufig, in 2005 mit minus 17%. Aus Finnland und Schweden sanken die Anteile um 3%. In der Rangliste blieben die skandinavischen Länder (Finnland mit 23% und Schweden mit 20%) wie zuvor die wichtigsten Lieferanten. Doch Brasilien mit prozentual 18% „hat Kanada mit 12% von Platz 3 verdrängt“ (vdp 2006) - alles auf mengenmäßig keinesfalls bescheidenerem Niveau.

Rang	2001	Importe in 1.000 t	2005	Importe in 1.000 t
1	Finnland	798	Finnland	936
2	Schweden	712	Schweden	796
3	Kanada	684	<b>Brasilien</b>	<b>741</b>
4	USA	322	Kanada	501
5	Portugal	304	Portugal	284
6	<b>Brasilien</b>	<b>253</b>	Spanien	201
7	Spanien	115	Chile	124

Quelle vdp-Leistungsberichte 2002 und 2006

Im Gegenteil: Neben dem fortwährenden Produktionszuwachs hierzulande gibt es eine enorme Verschiebung beim Import von Kurzfasierzellstoff (wesentlicher Rohstoff für Hygienepapiere).

### Produktionszuwachs

Die deutsche Papierindustrie ist weltweit drittgrößter Zellstoffimporteur (Langfasern und Kurzfasern) nach China und den USA. Für 2005 meldet der Verband deutscher Papierfabriken einen bislang beispiellosen Produktionszuwachs von 6% nach Steigerungen von 3,6% im Schnitt der vorhergegangenen 5 Jahre. Folgerichtig ist auch der Rohstoffverbrauch um 6% gestiegen. Triebfedern sind „die dynamischen Nachfrageimpulse“ von den osteuropäische EU-Beitrittsländern, und im Inland der Zuwachs bei grafischen Papieren um 4% - das sind nicht weniger als 400.000 Tonnen - durch das „verbesserte

Werbeklima“ sowie um 10% bei Verpackungspapieren, „weil immer mehr Verbraucher Produkte über den Versandhandel bestellen“ (vdp 2006).

### **Kurzfaserzellstoff aus Brasilien**

Der norwegisch-brasilianische Konzern Aracruz Cellulose ist weltweit der größte Hersteller für gebleichten Zellstoff aus Eukalyptus. Der Konzern produziert jährlich 2,5 Millionen Tonnen Zellstoff, davon gehen allein 741.046 t als Rohstoff in deutsche Papierfabriken. Aus den Werken in Brasilien werden aktuell 36% des deutschen „Bedarfs“ an Kurzfaserzellstoff geliefert, weit mehr als der frühere Favorit Portugal. Aracruz Celulose hat sich bislang 375000 Hektar Land angeeignet und zwei Drittel dieser Fläche mit Eukalyptus bepflanzt. Über damit verbundene Konflikte und die aktuelle Situation können Sie im Beitrag 2.3 mehr erfahren.

„Die großen Monopolunternehmen der Eukalyptusplantagen im Staat Espirito Santo zerstören bäuerliche Landwirtschaft, verdrängen die Produktion von Nahrungsmitteln, verhindern die Umsetzung der Landreform sowie die Rückgabe und Demarkation der Indianer- und Quilombo-Gebiete (Siedlungen ehemaliger Sklaven aus Afrika)“, so das World Rainforest Movement (WRM). Auch klimaökologisch sind die Umwandlungen ein Desaster: Jährlich werden in den Tropen knapp zwei Mio. ha neue Plantagen angelegt, die Hälfte davon durch Umwandlung von Waldgebieten. Allein in Brasilien sind schon jetzt 5 Mio. ha mit Baummonokulturen bepflanzt, bis 2013 könnten es elf Millionen Hektar werden. Im Vergleich zu Urwäldern können Plantagen nur einen Bruchteil an CO<sub>2</sub> speichern. Es dauert Jahrzehnte bis Jahrhunderte, bis Kohlenstoff im Boden wieder in dauerhafter Form gespeichert wird. 10 bis 30% der atmosphärischen CO<sub>2</sub>-Belastung aber stammen aus großflächiger Waldzerstörung. Besonders bei der Vernichtung von Urwäldern wird extrem viel CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre freigesetzt.

Den negativen sozialen und ökologischen Folgen von Eukalyptusplantagen zum Trotz wurde die Aufforstung mit schnell wachsenden Baummonokulturen in den so genannten Clean Development Mechanism (CDM) des Kyoto-Protokolls aufgenommen, mit dem eigentlich treibhausgasmindernde Maßnahmen in Entwicklungsländern gefördert werden sollten.